

Ein ungewöhnlicher Pflanzenfund am Rande des Naturschutzgebietes „Jütrichauer Busch“ (Landkreis Anhalt-Zerbst)

Am 30. April 2005 teilte mir Herr ECKART SCHWARZE aus Roßlau mit, dass er im Jütrichauer Busch, nördlich des gleichnamigen Naturschutzgebietes (NSG), am Morgen des Tages ein blühendes Exemplar der Schachblume, *Fritillaria meleagris* L., gesehen hätte. Er gab mir den genauen Fundort an. Nachmittags haben meine Frau und ich diese Stelle besucht und einige Photos der Pflanze, die bereits am Verblühen war, aufgenommen. Trotz längerer intensiver Suche konnten wir im Gebiet kein weiteres Exemplar auffinden.

Ob dieses einzelne Exemplar dort angestammt ist, ist eher unwahrscheinlich, denn Dr. WALTER SCHNELLE erwähnt sie in seinem „Verzeichnis der wildwachsenden Gefäßpflanzen von Zerbst und Umgebung“ von 1992 nicht. Sie ist wohl entweder angepflanzt worden oder beim Transport verloren gegangen, denn die Pflanze stand unmittelbar am Wegesrand. Die Schachblume wird auch in Gärten als Zierpflanze gezogen, da und dort pflanzt man sie auch aus, um sie wieder einzubürgern.

Fritillaria meleagris gehört zur Familie der Liliaceae, der Liliengewächse und gehört nach der Verordnung zum Schutz wild lebender Tier- und Pflanzenarten (Bundesartenschutzverordnung) zu den besonders geschützten Arten.

Unübersehbar und besonders ansprechend sind im April und Mai die glockenförmig stets nickenden auf braunrotem Untergrund schachbrettartig weiß und violett gefleckten Blüten. Die Pflanze erreicht eine Höhe von 20–50 cm, ihre Zwiebel ist mit einem Durchmesser von etwa 1 cm relativ klein.

Standorte der Schachblume sind gekennzeichnet durch nährstoffreiche, oft durch Frühjahrsüberschwemmungen gedüngte schwere Wiesenböden. Zu den wenigen natürlichen Vorkommen in Deutschland zählt auch das am Ostrand von Ziesar im Land Brandenburg. Mit 2550 Exemplaren wurde *Fritillaria meleagris* 2005 hier registriert (Quelle: Internet).

Literatur

ROTHMALER, W. (Begr.); JÄGER, E. J. u. WERNER, K. (2005): Exkursionsflora von Deutschland, Bd 2, Gefäßpflanzen: Grundband. 19. Aufl. Hrsg.: Elsevier, Spektrum Akademischer Verlag, 505 S.

Anschrift des Verfassers: Rainer Hillebrand/Wiesenstraße 6/D-06862 Roßlau